

Kirche in WDR 2 | 03.04.2014 05:55 Uhr | Petra Schulze

Hör Mein Schreien

Musik: Is anybody listening? The city's on fire.

Overvoice: Hört irgendjemand? Überall brennt es. Aber keiner löscht den Brand.

Musik: The town is burning down. But there's no water, -ter, ter, ter, ter.

Autorin: Wie eine Prophetin ruft Soul-Sängerin Ayo.: Guckt hin, es brennt in euren Städten. Und tatsächlich: 2011, als der Protestsong entstand, brannte es in einigen Städten Englands. Begonnen hatte alles in einem sozial benachteiligten Stadtteil in London. Dort hatte die Polizei einen 29jährigen Schwarzen erschossen, als er festgenommen werden sollte. Er wurde verdächtigt, für einen Drogenring zu arbeiten und hatte eine illegale Waffe gekauft. Fatal für ihn: Er hatte die Waffe schon aus dem fahrenden Auto geworfen, kurz bevor er erschossen wurde. Die Folge: Jugendliche protestierten, randalierten, plünderten, legten Brände.

Musik: Nobody's listening to the sounds of the street. The clamor, the violence, the sirens, the heat.

Autorin: Keiner hört auf den Klang der Straße, klagt Ayo.. Lärm, Gewalt, Sirenen, Rauch. Wer übernimmt Verantwortung für Jugendliche ohne Jobs, für die Benachteiligten in den Ghettos?

Musik: Forgive us father for all our sins. The hatred, the greed, the ignorance.

Overvoice: Gott, hab Erbarmen. Vergib uns Vater alle unsere Sünden, den Hass, die Gier, die Ignoranz.

Musik: Tell me who's going help us now. Nobody's listening. 8 million people

running. Looking for shelter. But they got nowhere to go.

Overvoice: Sag mir, wer hilft uns jetzt? Keiner hört uns zu. Acht Millionen Menschen rennen. Suchen Schutz. Aber sie können nirgendwohin.

Musik: Is anybody listening? The city's on fire The town is burning down. But there's no water.

Autorin: Als Ayo. den Song schrieb, dachte sie nicht nur an die Jugendproteste in England, sondern auch an die in Paris. Sie selbst ist in Köln geboren als Tochter eines Nigerianers und einer Rumänin. Zu Hause fühlt sie sich in den Weltmetropolen London, Paris, New York. Sie sagt: "Es gibt überall Viertel, in denen Jugendliche weniger Chancen als in anderen Stadtteilen haben. Ich als Mutter empfinde es heute als sehr schwierig, Kinder großzuziehen."

Musik: 80.000 teachers, way too many preachers. A thousand of leaders but nobody leads us. 3 million beggars. 4 million pleasers. We are the world, but they don't really need us.

Overvoice: 80.000 Lehrer, viel zu viele Prediger. Tausende Leader, aber keiner, der uns führt. Wir sind die Welt, aber sie brauchen uns nicht wirklich.

Musik: Gettho got no funds. Gettho got ain't no fun. Gettho kids got guns. Cause they got no one.

Overvoice: Ghetto - kein Kapital. Keinen Spaß. Ghetto-Kids kriegen Knarren. Weil sie sonst niemanden haben – niemand!

Musik: No one, no one, no one.

Autorin: Musik ist für Ayo. selbst ein Lebensrettungsmittel gewesen. Als sie fünf war, wurde ihre Mutter Drogenabhängig. Ayo. und ihre drei Geschwister kamen ins Heim. Mit 14 durfte sie dann zurück zu ihrem Vater. "Musik kann heilen, Musik gibt einem Kraft und kann ganze Revolutionen auslösen", sagt die Sängerin.

Musik: Nobody's listening to the sounds of the street. The clamor, the violence, the sirens, the heat.

Autorin: Ayo.s Song hat kein Happy end. Dennoch: Die Musik lässt hoffen, die Klänge

machen Mut. Es geht darum, sich nicht abzufinden. Es geht darum, sich zu wehren. Unrecht zu benennen, Augen zu öffnen. In diesem Sinn ist Ayo. für mich eine Prophetin. Ganz im Sinn der biblischen Tradition.

Musik: *Is anybody listening? The city's on fire. The town is burning down. But there's no water.*

Musik: Fire, Track 1 von CD Ticket to the World, Interpretin / Text: Ayo., Komponist: George Brenner, Erscheinungsdatum 14. März 2014, Label: Vertigo Berlin (Universal), LC-Nr. 14513.

Quellen: (1) und (2) Interview mit Ayo 06.12.2013 - Ayo Biografie - <http://www.universal-music.de/ayo/biografie>

Songtext: <http://www.songlyrics.com/ayo/fire-lyrics/>